

Was das Wetter angeht, ist Wolfgang Buntrock einiges gewohnt. Im vergangenen Oktober, als er im Husumer Schlosspark seine „Baumhüllen“ errichtete, war es ebenfalls kalt und regnerisch. Aber gerade diese physische Nähe ist es ja, die LandArt-Künstler suchen, die Unmittelbarkeit im Dialog mit der Natur und den Elementen. „Allerdings darf dabei auch gern einmal die Sonne scheinen“, sagt der Mann aus Hannover.

Kurz nach Fertigstellung seiner Husumer Installation erhielt Buntrock eine Einladung nach Schweden. In Trollhättan sollte er an einem zweiwöchigen internationalen LandArt-Symposium mitwirken. Trollhättan liegt an Schwedens größtem Fluß, in der Nähe des riesigen Vänern-Sees. Schon die 16-stündige Bahnreise mit sieben Umstiegen hatte abenteuerlichen Charakter. Und die Schönheit des Ortes ließ sich angesichts des Regens zunächst nur erahnen.

Dafür war die Stimmung im Projekt von Anfang an „sehr gut“. Schnell bildeten Buntrock und seine vier Kollegen, drei Frauen und ein Mann aus Litauen, Norwegen und Schweden, eine kreative Gemeinschaft.

Buntrock: „Außerdem war alles top vorbereitet.“ So hatten die Organisatoren eigens für das Symposium eine Honorarkraft engagiert, die selbst Künstlerin ist. „Und eine Frau aus der Stadtverwaltung kümmerte sich um alles Organisatorische“. Dazu gehörte neben der Unterbringung ein Arbeitszelt und ein Container mit Werkzeug, Material und Maschinen.

Jeden Mittag um 13 Uhr gab es eine warme Mahlzeit, die zugleich Gelegenheit bot, sich auszutauschen, Fortschritte zu erörtern und Probleme zu besprechen.

Die LandArt ist eine besondere Kunst-Form, die sich in den

1960er Jahren als Protest und Gegenpol zum etablierten Kunst-Geschehen bildete.

Inzwischen ist sie, ohne dieses Leitmotiv aufgegeben zu haben, längst zu einer eigenständigen Kunstform gereift und Wolfgang Buntrock einer ihrer wichtigsten Vertreter in Deutschland.

Und weil sich die LandArt immer und unmittelbar auf ihre Umgebung bezieht, führte auch in Trollhättan der erste Weg in Wald und Flur. Hier sollten die Künstler nach einem Ort suchen, der sie inspiriert und den sie in den kommenden Tagen mit ihrer Kunst verbinden würden.

Buntrock entschied sich für eine Lichtung am Waldrand – oder sie sich für ihn? „Ich weiß es nicht“, sagt der Künstler. „Ich bin nach Trollhättan gefahren mit absolut keiner konkreten Vorstellung. Ich bin angereist nur mit einer Rolle Eisendraht in der Hand. Das ist ein tiefes Glücksgefühl. Ich war ganz sicher, dass ich vor Ort eine gute Idee haben würde.“

„Ich habe mir vorgestellt, dass sich auf dieser Lichtung am Abend Fuchs und Hase gute Nacht sagen – und nicht nur Fuchs und Hase. Ich stelle mir vor, dass hier alle möglichen Kreaturen aufeinandertreffen... So kam ich auf den Kern meines Projekts: Dialog.“

Erinnerte die erste Skulptur noch an ein Tier – vier Beine, Hals, Körper, Kopf –, so wurde Buntrock, je länger der Prozess dauerte, klar, dass die zweite völlig anders werden musste. „Und dass es wurde, was es ist, hat mit der Verbindung zu tun, die ich zu diesem Ort habe. Man kann wohl sagen: Ich bekomme die Idee eingeflüstert.“

An den Abenden ließen die fünf Künstler ihre Kollegen dann an ihren Gedanken teilhaben, berichteten über Projekte, und Arbeitsweisen – von der Idee bis zur Realisierung.

Wolfgang Buntrock stellte den anderen Künstler die „Baumhüllen“ im Husumer Schlosspark vor. Das ist für die meisten wahrscheinlich auf kürzerem Weg zu erreichen als die Arbeiten in Trollhättan, aber auch die sind noch ein Weilchen zu sehen.

Und wie kommt man dahin? Vom Zentrum Trollhättans Richtung Süden fahren auf der Straße Akersbergsvägen. Die geht über in Vassliden. Ziel: die Schleusen im Gamle Dal. Auf dem rechts liegenden großen Parkplatz parken (auch Wohnmobile erlaubt). Zu Fuß die beiden alten Schleusenammern überqueren. Hinter einem breiten Rasenstreifen liegt der Wald, in dem sich die sechs Kunstwerke befinden. Es gibt Markierungen, um sie zu finden. Empfehlung: noch im Oktober fahren.